

# Calwer Wochenblatt

Nr. 54.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 10. Mai 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganze Württemberg Nr. 1. 25.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betr. die staatliche Bezirks-Rindviehschau.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom  
24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für  
Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffent-  
lichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-  
Rindviehschauen in Württemberg findet in

**Calw auf dem „Brühl“**

am Mittwoch den 27. Juni 1894,

morgens 8<sup>1/2</sup> Uhr,

eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau: Zuchttiere  
des roten und Fleckviehs, nämlich

- Farren, sprungfähig mit 2-4 Schaufeln,
- Rühe, erkennbar tragend oder in Milch mit  
höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden  
Abstufungen zuerkannt werden:

- für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.,
- für Rühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie  
auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Ab-  
stufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung  
der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig  
festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben  
wollen, haben ihre Tiere spätestens bis 17. Juni  
bei dem R. Oberamt unter Benützung der von diesem  
zu beziehenden Anmeldeformulare anzumelden und spätestens  
bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Muster-  
ungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Nasenring  
versehen sein und am Leitstock vorgeführt werden.

Calw, den 8. Mai 1894.

R. Oberamt.  
Lang.

## Bekanntmachung.

In Sonnenhardt ist die Maul- und  
Klauenseuche wieder erloschen.

Calw, den 9. Mai 1894.

R. Oberamt.  
Lang.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. Vom 10. Mai an findet mit dem  
Güterzug

Calw . . . . .	ab 4 <sup>00</sup> früh
Hirsau . . . . .	" 4 <sup>20</sup> "
Liebenzell . . . . .	" 4 <sup>42</sup> "
Unterreichenbach . . . . .	" 5 <sup>03</sup> "
Weißenstein . . . . .	" 5 <sup>20</sup> "
Bröhlingen . . . . .	" 5 <sup>40</sup> "
Pforzheim . . . . .	an 5 <sup>48</sup> "

Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. (Fahr-  
pläne mit diesem Zusatz sind in der Druckerei d. Bl.  
à 5 P zu haben.)

Liebenzell, 8. Mai. Der Gasthof zum  
Hirsch dahier ist heute durch Kauf um 30,000 M  
an Hrn. Karl Kuhle, z. B. Küchenchef im Hotel  
zum Europäischen Hof in Heidelberg, übergegangen.  
Der neue Besitzer wird am 1. Oktober d. J. aufziehen.  
Bis dahin führt die jetzige Besitzerin, Frau Wittwe  
Bodamer, das Geschäft in unveränderter Weise fort.

Lustkurort Schömburg, OA. Neuenbürg.  
Während wir vergangenen Samstag starkes Schnee-  
gestöber hier hatten, trat in der Nacht zum Sonntag  
Frost ein, der an den Obstbaumblüten viel Schaden  
anrichtete. Etwa 40 Lustkurgäste weilen z. B. hier,  
weiterer Zugang ist in Aussicht.

Stuttgart, 7. Mai. (Prozeß Hegelmaier  
vor dem Disziplinarhof.) In der heutigen, elften  
Verhandlung erhielt zunächst der Angeschuldigte, Ober-

bürgermeister Hegelmaier, das Wort. Er bemerkte  
über das Plaidoyer des Vertreters der Anklage, daß  
die Hauptverhandlung für denselben gar nicht vor-  
handen zu sein scheine. Die ganze Anklage lasse sich  
charakterisieren mit dem Wort Mazarins: Sieh mir  
drei Worte eines ehrlichen Mannes und ich bringe  
ihn an den Galgen. Alle Einzelhandlungen, die ihm  
zur Last gelegt seien, müßten betrachtet werden im  
Zusammenhang des Kampfes um die moralische Exis-  
tenz, den er zu führen gehabt habe; es sei begreiflich,  
daß er dabei zuweilen aus dem Gleichgewicht gekommen  
sei. Er glaube aber, einen guten Kampf gekämpft  
zu haben und mit Ehren daraus hervorgegangen zu  
sein. Der Angeschuldigte schilderte dann die Ver-  
hältnisse in Heilbronn. Er habe sich stets unparteiisch  
gehalten, auch der erbitterteste Gegner könne ihm keine  
Handlung zum Nachteil der Stadt vorwerfen. Im  
großen Gemeinwesen müsse der Ortsvorsteher zuweilen  
durchfahren. Der eigentliche Anlaß des Konflikts  
sei die „Heilbr. Ztg.“ gewesen; er bedaure nur, daß  
er bei den Gerichten nicht immer den Schutz gefunden  
habe, den er hätte erwarten können. In Betracht  
zu ziehen sei ferner die übergroße Empfindlichkeit ge-  
wisser Heilbronner Herren. Es sei nichts gegen ihn  
bewiesen, das ihn unwürdig machen würde, sein Amt  
weiterzuführen. Der Autorität der Regierung ent-  
gegenzuwirken sei ihm fern gelegen, er habe aber  
sogleich für die Gemeindeautonomie zu kämpfen gehabt.  
Das Land habe bereits sein Verdict gesprochen, er  
sehe mit Zuversicht auch dem Spruch des Gerichtshofs  
entgegen. — Es folgten die Replik des Staatsanwalts  
auf die vorgestrichen Ausführungen der Verteidigung  
und die Duplik des Verteidigers, wobei nochmals  
einzelne Anklagepunkte durchgesprochen wurden. Nach  
einem kurzen Schlußwort des Angeschuldigten schloß  
die Verhandlung nach 12 Uhr. — Das Urteil  
wird am 21. Mai abends 5 Uhr verkündigt.  
— Der Bursche, der in Eglosheim bei Lud-  
wigsburg ein Pferd stahl und in Pforzheim für

## Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### Auf eigenen Füßen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Die Summe, deren ich bedarf, ist nicht gering, Coeline,“ hob er zögernd an.

„Nenne sie mir,“ entgegnete sie gelassen.

„Es sind — ich glaube, daß ich mit 10,000 Thalern der gegenwärtigen Br-  
tegenheit ein Ende machen könnte.“

„Zehntausend Thaler!“ wiederholte sie nachdenkend.

Sein Auge richtete sich schein auf ihr Züge, vermochte aber keinen veränderten  
Ausdruck in ihnen wahrzunehmen.

„Wann müssen sie in Deinen Händen sein?“ fragte sie.

„Jeder Zeitverlust — ich wage, Dir das zu sagen, Coeline! — bringt Ge-  
fahr!“

„Gut; ich spreche noch in dieser Stunde mit meinem Geschäftsführer und hoffe,  
daß Du bis morgen imstande sein wirst, Deine Gläubiger zu befriedigen.“

Seine Züge verrieten, daß ihre Großmut ihn diesmal wirklich überwältigte.

„Coeline,“ rief er, zu ihren Füßen stürzend, „wenn ich Dir diese Stunde je  
vergeße, so will ich von Gott selbst vergessen sein!“

„Still, Eduard,“ wehrte sie ab, „in diesem Augenblick keine Beteuerung! —  
Einfach die Bitte an Gott — und auch aus meinem Munde — daß er die Vorsätze,  
die jetzt in Dir keimen mögen, segne! Dir aber noch das eine Wort: Hüte Dich  
vor neuer Versuchung!“

„Ich will nie wieder Teil an Deiner noch an eines Menschen Achtung haben,“  
rief er, „wenn ich mich nicht frei mache von denen, die mich geplündert und elend  
gemacht haben, wenn ich nur einen Tag noch ihre Wege wandle!“

„Mag es so werden!“ sagte sie.

Die Weichheit, die über ihn gekommen war, hielt noch an.

„Du aber, Coeline,“ sagte er, „wirft Du Dich dem Neuen, dem Gebesserten  
dereinst wieder zuwenden?“

Ihr Haupt senkte sich auf die Brust, sie holte tief Atem.

„Gott selbst verschließt sich dem Neuen nicht,“ sagte sie dann, „wie dürfte  
ein Mensch es wagen?“

Sie ließ es geschehen, daß er ihre Hand ergriff und an seine Lippen preßte.  
Die Hand erwiderte nicht den Druck, aber sie entzog sich ihm auch nicht.

Eine Sekunde darauf hatte Coeline das Zimmer ihres Vaters verlassen. —

Eine lange, ernste Beratung mit ihrem Rechtsfreunde folgte jener Unterredung.  
Vorschläge wurden gemacht und verworfen; das Ende aber war, daß beide sich über  
den Weg einigten, auf welchem das Geld flüssig gemacht werden sollte, und daß  
Eduard schon am nächsten Tage von dem alten Vose — Coeline selbst war gleich  
nach Erledigung des Geschäfts nach Garkau zurückgekehrt — die Summe empfing,  
welche er für die Bezahlung seiner Schulden begehrt hatte.

Die Stimmung, in welcher Coeline heimkehrte, war keine freudige. Zwar  
fühlte sie sich in gewissem Sinne beruhigt, da sie wußte, daß Eduard für den Augen-  
blick gerettet war, aber eine Hoffnung für die Zukunft vermochte sie nicht festzuhalten,  
an eine wahrhafte Besserung seines inneren Menschen nicht zu glauben, wenn sie  
auch nicht in Zweifel zu ziehen wagte, daß es ihm in jener Stunde mit seinen Ent-  
schlüssen Ernst gewesen war. „Er ist unwahr von Grund aus,“ sagte sie mit schmerz-  
licher Überzeugung zu sich selbst, „sein Element die Lüge; und warum, o mein Gott,  
da es doch heißt, daß alle Sünden sollen vergeben werden, warum ruft es immer  
in mir: von allen ist Umkehr und Erlösung möglich, nur nicht von der Lüge?“ —

Am dritten Tage nach ihrer Rückkehr langte unerwartet der alte Rechtsfreund  
Coelines auf Garkau an, und schon sein verstörtes Gesicht verriet, daß er etwas  
Böses brachte.

elberg  
alität und  
Kopf und  
Euzthal:  
etten,  
Papier,  
waffen  
ufler,  
e.  
orden  
reisen stieß  
Adler.  
UBLE  
rd  
O-PULVER  
LITAT  
ikas  
Metallblas-  
Polyphons,  
billigst  
von der  
gart.  
rdzihor, in  
15 Mk. mit  
u. franco,  
welches In-  
rd.  
er  
zu M 1.50  
L. Bauer.  
g, den 10.,  
hr, verkauft  
Schweine  
enen Faß.  
mes  
tter=  
wein  
erkauft  
ß z. Hirsch.  
n.  
9., mittags  
Schweine  
rtin Rest.  
Anmeldung  
üssen, Lehr-  
eiteru  
Bl. zu haben.

560 *M* verkaufte, ist auf dem Bahnhofe in Heilbronn verhaftet worden. Er ist ein Korbmacher Friedrich Lindner von Untersteinshausen (?) bei Crailsheim. Mit ihm wurde seine Zuhälterin verhaftet.

Marbach, 5. Mai. Heute befuhr der Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen, v. Balz, mit der Kommission in Begleitung des Hrn. Dekonometrat Stockmayer die Bottwarbahnlinie von Marbach nach Weilstein zum Zweck der Besichtigung und Uebernahme. Die Eröffnung der Bahn wird am Mittwoch den 9. Mai erfolgen. Am Festessen in Weilstein werden etwa 80—90 geladene Personen teilnehmen.

Welzheim, 6. Mai. Das Gewitter vom letzten Freitag brachte am Abend Schnee. Heute Morgen kam es bei hellem Himmel zu einem starken Reifen und zu Eisbildung; doch läßt sich bis jetzt an den Obstbäumen kein Schaden wahrnehmen. Die reichliche Birnbaumblüte hatte einen normalen Verlauf, während die Apfelblüte zu lange „steht“, so daß der Raivurm eine günstige Zeit zu seiner Entwicklung hat.

Von der Tauber, 6. Mai. Es kommt wohl öfter vor, daß Füchse 8—10 Junge werfen. Allein zu einer Seltenheit dürfte es gezählt werden, daß von einer Füchsin deren 12 zur Welt befördert werden. Dies kam heute in Saitheim vor. Aus einem Bau wurde die alte, dazu noch mit 3 Läufen, mit 12 schon ziemlich großen jungen Füchsen gegraben.

Vibersach, 6. Mai. Der gestrige Tag brachte uns ziemlich Schneefall, der sich Nachmittags in kalten Regen verwandelte. Nachts hellte sich der Himmel auf, was zur Folge hatte, daß bei 2 1/2° Kälte sich überall Eis gebildet hatte. Die Gartengewächse haben stark gelitten; wie weit die Kälte der reichen Baumbäume geschadet, läßt sich noch nicht ermesen.

Ravensburg, 5. Mai. Heute hat Metzger Diemer von Blaserhof (bei Eschach) einen prachtvollen Fischadler, welcher sich in einem Hopfengarten in den Draht verwickelt hatte, lebend gefangen. Der Fischräuber hat eine Flügelspannweite von 164 cm. Der Adler hat sich scheinbar verschlagen, da diese Sorte in unserer Gegend selten ist; vor etwa 7 Jahren hat ein Forstwärter bei Brochenzell einen gleich großen geschossen.

Pforzheim, 7. Mai. Eine Chrenenerklärung in Form eines Extrablattes dürfte zu den Seltenheiten gehören. Der hiesige Kaufmannslehrling Hermann Lang wurde seitens seiner Prinzipale beschuldigt einen Wertbrief unterschlagen zu haben und die Verhaftung des jungen Mannes erfolgte trotz aller Unschuldbeteuerungen desselben. Vor einigen Tagen nun stellte es sich heraus, daß der betreffende Brief an eine falsche Adresse gerichtet worden war und der Lehrling vollständig unschuldig ist. Die Firma war nobel genug, in Zeitungsinserten die Unschuld des Lang zu konstatieren, und außerdem wurden gestern hier und in der Umgegend massenhaft Extrablätter mit einer diesbezüglichen Erklärung verteilt. Der Vorfall erregt großes Aufsehen. (Altbote.)

Pforzheim, 8. Mai. Der gestrige Monatsviehmarkt wies 33 Ochsen, 196 Kühe, 10 Kalbinnen, 75 St. Jungvieh, 23 Kälber und der Pferdemarkt

199 Pferde und 1 Fohlen auf. Es wurde zu steigenden Preisen lebhaft gehandelt. Verkauft wurden 14 Stück Ochsen, 56 Kühe (letzte zu Preisen von 280—350 *M* per Stück) 4 Kalbinnen zu 240—300 *M*, 34 Stück Jungvieh 170—220 *M* per Stück; ferner 18 Kälber zu 42, 46, 48 und 52 *M*. Von den Pferden wurden 35 Stück abgesetzt. — Am vergangenen Samstag Abend wurde auf der Springer Höhe (Straße zwischen hier und Springen) von einem mit einer Gesichtsmaske versehenen Strolche an einem 12 Jahre alten Knaben (Sohn eines hier stationierten Bahnwärters) ein Raubansall verübt. Der Knabe wurde von dem Strolche, welcher ihm den Mund zuhielt, zu Boden geworfen und seiner Burschaft von etwa 25 *z* beraubt. Vielleicht gelingt es, den Straßenräuber zu erwischen. Man vermutet, daß es derselbe ist, der schon wiederholt ähnliche Ansälle in der Umgegend verübte.

Springen bei Pforzheim, 8. Mai. Heute vormittag um 11 Uhr wurde der 29 Jahre alte ledige Sonnenwirtssohn Carl Morlock tot in seinem Bette gefunden. Blutunterlaufungen an der linken Schläfe veranlaßten sofort zur Anrufung des Gerichts. Nach den bisherigen Erhebungen war M. am Abend zuvor mit dem Metzger Angerer in einer heftigen Wortwechsel geraten und nimmt man an, daß er infolge eines erhaltenen Schlags in der Nacht an eintretender Verblutung im Gehirn verstorben ist.

Nach der „Köln. Ztg.“ wird die Kaiserin den Kaiser auf der diesjährigen Nordlandsfahrt teilweise begleiten. Die Fahrt wird anfangs Juli angetreten und nach Norwegen gerichtet sein. Während der Pfingstferien wird der Kaiser auf kurze Zeit sich nach Bröckelwitz in Ostpreußen zur Jagd begeben.

Wien, 7. Mai. Etwa 1000 streikende Maurer-gehilfen griffen heute Vormittag die auf dem Bürgerplatz arbeitenden an. Die Wache, welche die Ansammlung zerstreuen wollte, wurde mit Steinen beworfen und hieb dann mit flacher Klinge ein; 7 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wien, 7. Mai. Heute Nachmittag langte die fast ungläubliche, aber um so mehr erfreuliche Nachricht hier ein, daß die schon aufgegebenen 7 Höhlenforscher des Lugloches bei Semriach durch den Forstadjunkten Putik ans Tageslicht gefördert worden seien. Alle 7 Höhlengefangene leben, aber ihre Gesundheit ist durch die erlittene Todesangst gewaltig erschüttert, ihre Gesichtsfarbe ist bleich, der Blick stier, die Augen sind eingefallen und zeigen deutlich die Spuren der lange genug ausgestandenen Verzweiflung. Sie waren kaum im Stande, sich aufrecht zu erhalten, als sie ans Tageslicht kamen, und mußten deshalb schleunigst gelabt werden, um sie von den Ohnmachtsfällen in das Bewußtsein zurückzurufen. Als sie sich soweit wieder erholt hatten, daß sie ihre wunderbare Rettung wahrnahmen, knieten sie nieder und küßten die Erde. Für die vielen Umstehenden war diese Scene eine im höchsten Grade ergreifende, kein Auge blieb thränenleer, aber von erschütterndster Wirkung war das Wiedersehen mit den Angehörigen. Weithin verkünden Böllerschüsse und Glockengeläute von Semriach, sowie zahlreiche Hilfen nach allen Richtungen, daß die totgeglaubten Höhlenforscher glücklich gerettet seien, und unendlicher Jubel erfüllte die nach Tausenden auf dem Unglücks-

schauplatz angestaute Menschenmenge. Gestern Abend hatte man alle Hoffnung aufgegeben, die Eingeschlossenen der Höhle noch lebend aufzufinden, doch als heute früh um 1/5 durch einen Dynamitschuß der Schlurf endlich gefunden wurde, da stieg die Hoffnung von Minute zu Minute. Der Erste, der hierauf durch das Schlurfloch, das durch die Dynamitsprengung bloß gelegt wurde, in den Kamin, d. i. den sich durch die Höhle nach aufwärts ziehenden Gang einstieg, war der mutige Forstadjunkt Putik, ein Riese von Gestalt und als hervorragender Höhlenforscher bekannt. Bei diesem gewagten Unternehmen hing sein Leben an einem Faden, da er viele Hindernisse zu beseitigen hatte, bis er ans ersehnte Ziel gelangte und die Gefahr eines Dammbrechens im Semriachbach nicht ausgeschlossen war. Dieser Dammanlage einerseits, sowie den von den Pionieren unter dem sachkundigen Genieoberstleutnant durchgeführten Dynamitsprengungen andererseits und in dritter Linie dem mutvollen Benehmen des Forstadjunkten verdankt man also die Rettung dieser 8 Tage lang der furchterlichsten Lage ausgesetzt gewesenen Höhlengefangenen. (Den N. N. gehen aus Graz, 7. ds., über die Rettung noch folgende Einzelheiten zu: Heute um 11 Uhr Vormittags flogen Hauptmann Steindl, der vom Distanzmarisch Wien-Berlin bekannt ist, der ehemalige Genie-Unteroffizier Rudolf Fischer, die Stöckelforscher Fröhlich und Bruneller, Forstadjunkt Putik und Bergverwalter Seitz mit einigen Pionieren in die Deffnung, welche durch die Sprengungen erzielt worden war. Rudolf Fischer zog einen Baumstrunk, welcher die Deffnung verspernte, heraus und in diesem Augenblick fiel ein Lichtschimmer durch die Deffnung. Gleichzeitig tönte aus der Höhle der Ruf: Hoi! Hoi! Nun wußte man, daß die schon tot Geglaubten noch lebten, man fragte hinein, wie es ihnen gehe, und es erscholl heraus: „Wir sind alle ganz gesund!“ Die Eingeschlossenen waren infolge der Sprengungen ganz knapp an die Mauer gekommen. Man reichte ihnen mittels eines Holzkastens Kerzen und 7 Flaschen Milch mit Kognat. Man forderte sie dann auf, sich zurückzuziehen, um die Sprengungen fortsetzen zu können. Um 1/5 Uhr war man so weit, daß die Geretteten die Höhle verlassen konnten und zwar waren alle sehr wohl, daß nur einer von ihnen auf einer Bahre getragen werden mußte. Dagegen wurde der mutige Unteroffizier Fischer, der eine halbe Stunde im Wasser gestanden hatte, von einem heftigen Schüttelfrost mit Fieber befallen.)

### Litterarisches.

Europäische Wanderbilder No. 223. Reutlingen-Tübingen-Hohenzollern. Von Eugen Nägele. Mit 12 Bildern.

Das vorliegende Bändchen gehört zu den hübschesten der Sammlung „durch Schwaben“. Wie freundlich mitten sie uns an die Straßenbilder der oben genannten schwäbischen Städte. Die Wurmelingers Kapelle, die so mancher Dichter besungen hat, und wie stolz blüht die Burg in die Welt hinaus, der das deutsche Kaiserhaus entstammt, die Burg Hohenzollern! Das Standbild eines der Lieblingsdichter der deutschen Nation, Uhlands, durfte dem Bändchen nicht fehlen, das die Heimat desselben beschreibt, welche ihn zu unsterblichen Liedern begeistert hat. Dem Wanderer, der die liebliche Gegend Urschwabens durchzieht, wird das Bändchen ein willkommenes Führer sein.

„Was ist vorgefallen?“ rief ihm Eveline unruhig entgegen, als er zu ihr ins Zimmer trat.

„Gnädige Frau,“ sagte er, „ich bin der Bote einer schlimmen Nachricht; vernehmen Sie gefast, daß Herr von Riesen nicht mehr unter den Lebenden ist!“

Sie war von ihrem Sitz aufgesprungen und starrte ihm ins Gesicht, als wollte sie die weitere Erklärung schon in seinen Zügen lesen.

„Wie ist es geschehen?“ fragte sie endlich mit stockender Stimme. „Krankheit kann es nicht sein, denn ich verließ ihn gesund — war's ein Duell, oder hat er selbst —“ sie vermochte das Wort nicht auszusprechen; der alte Wose aber neigte bejahend und mit tiefem Ernst das Haupt.

„Selbstmörder!“ hauchte sie, und leichenblau und zitternd bedeckte sie einige Augenblicke das Gesicht mit den Händen. Er gönnte ihr die Zeit, sich von ihrer Erschütterung zu sammeln.

„Sprechen Sie jetzt weiter!“ begann sie endlich mit fast noch versagender Stimme.

„Können Sie alles hören, gnädige Frau?“ fragte der alte Mann zögernd.

„Verschweigen Sie nichts,“ war ihre Erwiderung, „ich bin wieder stark genug!“

„Wir dürfen leider annehmen,“ sagte Wose, „daß das zu seiner Rettung bestimmte Geld die Ursache zu seinem traurigen Ende geworden ist, denn es hat ihn aufs neue in die Hände derer geführt, die seinen Untergang verantworten mögen! Wie es den Lauernden gelungen ist, ihn wieder in jenen unseligen Klub bei dem russischen Fürsten zu ziehen — ich weiß es nicht; — der Diener sagt aber aus, daß mehrere Offiziere bei ihm gewesen wären, die ihn lebhaft zu irgendetwas beredet hätten; anfangs sei er wohl fest geblieben und habe ihnen widersprochen; endlich aber sei er doch in ihrer Gesellschaft fortgegangen. Genug, an dem grünen Tisch hat er dann noch an dem nämlichen Abend das Geld verspielt, was zur Bezahlung seiner Schulden dienen sollte, — so viel ist bekannt geworden, als das schreckliche Ereignis sich vollzogen hatte. Zorn und Mut müssen ihn aber selbst zur Verzweiflung

getrieben haben. Spät in der Nacht ist er nach Hause gekommen, und kaum eine Stunde nachher hat den Diener ein Schuß gewekt, der ihn in seines Herrn Zimmer stürzen ließ; da hat er ihn denn in seinem Blute gefunden.“

Eveline hatte schwer atmend, aber ohne den Sprecher mit einem Wort zu unterbrechen, die Erzählung angehört. „Gott, mein Gott, gehe nicht mit ihm ins Gericht!“ flüsterte sie, indem sie die Hände vor das Gesicht drückte; dann bat sie den alten Freund, sie eine Weile ganz allein zu lassen.

Eine Stunde etwa währte es, bis Eveline diesen noch einmal in ihr Zimmer beschied. Sie war noch sehr bleich, aber sie trat ihm doch ruhig entgegen.

„Lassen Sie uns jetzt noch ein Wort von unseren Geschäften reden,“ sagte sie zu ihm. „Sie sehen, ich bin gefast genug dazu.“

„Ah,“ sagte der Rechtsgelehrte von seinen juristischen Interessen für einen Augenblick hingegenommen und darum mit erkennbarer Genugthuung, „Sie wollen meinen Rat beherzigen und gegen den renitenten Schuldner, den Müller Behrens, prozessualisch vorgehen?“

„Nicht doch,“ entgegnete sie ernst, „wie kümmerte mich jetzt der Müller Behrens! Mich beschäftigen jetzt nur meine eigenen Schulden! Die Verbindlichkeiten meines unglücklichen Gatten sind, da er jenes Geld verlor, natürlich ungelöst geblieben; geben Sie mir, ich bitte Sie, an die Hand, wie ihre Tilgung vorzunehmen ist.“

„Wie, gnädige Frau,“ rief er fast bestürzt, „Sie denken daran, für die Spielschulden Herrn von Riefens einzutreten? Sie lebten in keiner Gütergemeinschaft mit ihm, schon darum also könnte kein Gericht Sie dazu zwingen.“

„Glauben Sie denn, daß es in dieser Frage auf die Entscheidung irgendetwas Gerichts für mich ankommt,“ sagte sie stolz, „oder daß mir überhaupt nur etwas noch als Frage gilt?“

„Unter hundert Frauen werden nicht drei so reden!“ sagte er etwas grollend. (Fortsetzung folgt.)

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Calw.  
Bekanntmachung,**

**Erbauung eines Schlachthauses betr.**

Die Metzgerinnung Calw beabsichtigt, auf dem ihr von der Stadtgemeinde überlassenen Platz Parz. No. 87 auf dem sog. großen Brühl unterhalb der Stadt am rechten Ufer der Nagold ein Schlachthaus zu errichten und hat um die hiezu erforderliche Genehmigung nachgesucht.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen **innen 14 Tagen** beim Oberamt anzubringen sind und daß nach Ablauf der Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind während der Frist auf dem Oberamt zur Einsicht aufgelegt.

Den 7. Mai 1894.

**R. Oberamt.  
Lang.**

Revier Altensteig.

**Stammholz-Verkauf**



Freitag, den 18. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Traube in Altensteig aus Buhler Abt. 12 und 21, Grashardt Abt. 4, Nonnenwald Abt. 12, Schornzhardt Abt. 3 und 4, Glashardt Abt. 5:  
Fm.: 331 I., 226 II., 134 III., 103 IV., 7 V. Cl. Langholz normal; 607 I., 313 II., 179 III., 88 IV., 4 V. Cl. dto. Ausschuß; 35 I., 26 II., 19 III. Cl. Sägholz normal; 65 I., 35 II., 36 III. Cl. dto. Ausschuß.

und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Leinach, den 8. Mai 1894.  
R. Amtsnotariat.  
Schmid.

Zavelstein.

**Holz-Verkauf.**



Am nächsten Montag, nachmittags von 1 Uhr an, werden auf dem Rathaus hier aus dem hiesigen Gemeindevald 100 Nm. forchen Brennholz und 21 buchen dto. im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. Mai 1894.  
Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

Donnerstag abend 8 Uhr

**Bibelstunde**

im Vereinshaus.

**W.-V.**

Freitag abend bei G. Störr. Bestimmung der Generalversammlung und Besprechung eines Ausflugs.

Nächste Woche backt  
**Laugenbrezeln**

Bäcker Sattler.

**Steinzeugröhren,**

zu Wasserleitungen, Aborteinrichtungen etc., sowie

**Cementröhren und  
Cementkandelstücke**

sind wieder in allen Lichtweiten vorrätig.  
**Hugo Rau.**

**1500 Mark**

suche ich auf 1. Juli d. J. für einen hiesigen Bürger gegen 2700 M Pfandsicherheit aufzunehmen.  
Siebenzell, den 10. Mai 1894.  
Stadtschultheiß Schneider.

**Frish gebrannter  
Kalk**

Biegelei Hirsau.

Calw.

**Keesamen,**

Freiländer Leinsamen, ädten rhein. Stöckhaussamen u. s. w.

empfehl billigt  
G. Arimmel, Konditor.

**Das Jahresfest**

der  
**Kinderrettungsanstalt in Stammheim**

wird wie alljährlich wieder am **Pfingstmontag nachmittags 2 Uhr** gefeiert, wozu alle Freunde des Hauses herzlich eingeladen werden.

**Einladung.**



Am Montag, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr, werden alle Veteranen vom ganzen Schwabenland zur Besprechung des Aufrufs, welcher am 10. April im Calwer Wochenblatt (Ehrensold betr.) von den bayerischen Veteranen erschienen ist, in die Thalmühle im Nagoldthale freundlichst eingeladen und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. — Ehrenzeichen anlegen.

Mehrere Veteranen.

Calw.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir alle unsere guten Freunde und Bekannte auf nächsten Samstag in den Gasthof zum Rößle hier freundlichst ein.

Friedrich Grether.  
Elise Hengle.

Calw.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Einer geehrten hiesigen Einwohnerschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich die vormalig Enz'sche Bäckerei übernommen habe und von heute ab weiterbetreiben werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Kunden durch gute und schmackhafte Ware zu bedienen und bitte ich deshalb um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Jakob Schneider.**



**Kinderwagen**

in großer Auswahl äußerst billig bei

**Loß & Bauer.**

**Keine gebrannte Gerste!**

Durch patentirtes Verfahren wird mit dem Geschmack des Bohnenkaffees versehen der allbekannte



Fabrikmarke.



**Portland-Cement-Werk  
Heidelberg**

vorm. Schifferdecker & Söhne

empfehl sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.

Produktionsfähigkeit  
ca. 500,000 Fässer jährlich.

Prämiert:  
Heidelberg 1876.  
Sydney 1879.  
Mannheim 1880.  
Melbourne 1880.  
Amsterdam 1883.  
Chicago 1893.

**Spezialität**  
in Kaffee,  
roh und frisch gebrannt,  
bei **Emil Georgii, Calw.**

**Moss-Rosinen,**  
schönste Ware, billig bei  
**A. Schausler, Badgasse.**

**Corsetts.**  
Mein Lager in Corsetts  
— in schöner und guter Aus-  
wahl — bringe hiemit in em-  
pfehlende Erinnerung. Corsetts  
von M. 1.— an.  
**F. Wackenhuth,**  
Badgasse.

(Deutsches Reichspatent No. 72,449.)  
**Kasseler Hafer-Kakao**  
Empfohlen von allen Aerzten.  
An Stelle des keinen Nährwert  
enthaltenden Morgenkaffees sollten  
Kinder und Erwachsene, namentlich  
Schulkinder, Kraftbedürftige, körper-  
lich und geistig hart Arbeitende,  
Magenschwache, Nervöse, Blutarmer  
**als erstes Frühstück**  
stets Hafer-Kakao genießen. Er sät-  
tigt und kräftigt, erhöht die Lebens-  
energie, bewirkt bei fortwährendem  
Genuss eine wesentliche Zunahme des  
Körpergewichtes und ist unersetzlich  
für Magenschwache, Blutarmer und  
Erholungsbedürftige.  
Es wird nur in Cartons à 27 Würfel  
(ca. 1/2 Pfd.) verkauft.  
Preis des Cartons M. 1.—.  
**Alex. Hausen, Kassel.**  
Verkaufsstelle bei  
**Hrn. A. Haager, Calw.**

**Ueberraschend**  
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen  
alle Arten Hautunreinigkeiten und  
Hautausschläge, wie Flechten, Finnen,  
Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:  
**Bergmann's Carboltheerschwefelseife**  
von Bergmann & Co. in Dresden-  
Radebeul  
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
à Stück 50 Pf. bei: E. Sängler in Calw;  
Apoth. Mohl in Liebenzell.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

**lose jeder Art**  
werden nachgesehen, die nicht gezogenen  
vorgemerkt im Nachschlagebureau „For-  
tuna“ von  
**Franz Haberstroh,**  
Pforzheim,  
Blumenstraße Nr. 22.  
(Von tausend gezogenen Losen sind  
die Gewinne nicht erhoben und der Ver-  
zehrung ausgekehrt.)  
Nach auswärts wird zu baldigem  
Eintritt ein tüchtiges

**Mädchen**  
für Küche und Haushaltung gesucht. Zu  
erfragen bei der Redaktion.

**Grosse Geldlotterie** zum Bau einer Kirche  
in Laudenbach.  
Ziehung garantiert am 30. Mai 1894.  
Hauptgewinne M. 15,000, 7000, 2000 etc., zuf. 949 Gewinne mit M. 40,000.  
Originallose 1 M., 16 Lose 15 M., Porto u. Liste 30 Z. Zu haben in allen bekannten Losgeschäften,  
sowie bei der Generalagentur: **J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 5.**  
Ziehung garantiert  
am 30. Mai 1894.

**Die**  
**Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,**  
eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur  
Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen  
finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.  
Bei mindestens fünfjähriger Versicherungsnahme wird ein Rabatt von 5% der Jahresprämie gewährt.  
Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.  
Der General-Agent: **Albert Schwarz in Stuttgart. Jak. Ernst, Bauer in Deckenpfronn; Wilh. Reuter, Wagner in Möttlingen; E. Buchardt z. Lamm in Neuweiler; Ad. Reutshler, Schreiner in Ober-  
haugstett; Lehrer Sahn in Zwerenberg.**

**Chilisalpeter**  
bei **Emil Georgii, Calw.**

**Gartenschläuche**  
in verschiedenen vorzüglich  
bewährten Qualitäten,  
**Schlauchhaspeln**  
bester Konstruktion,  
**Gießmundstücke**  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Wilhelm Spring,**  
Gummi- und Guttapercha-  
Fabrikate  
Stuttgart, Lindenstr. 3.  
Telephon 721.

**Solide Agenten**  
sucht geg. höchste Provision **Söhn II.,**  
Weinhandlung, Heppenheim B.

**Mack's Doppel-  
Stärke**  
Nur echt  
mit  
dieser  
Schutz-  
Marke.  
Die einfachste u. schnellste Art, Kragen,  
Manschetten etc. mit wenig Mühe  
**so schön wie neu**  
zu stärken, ist allein diejenige mit  
**Mack's Doppel-Stärke.**  
Jeder Versuch führt zu  
dauernder Benützung.  
Überall vorrät. zu 25 Sp. Cart. v. 1/4 Ko.  
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder:  
**Heinr. Mack, Ulm a. D.**

**Bandwurm** Spuhl-, Madenwurm-  
Leiden verdr. ohne ihr  
wahres Leiden z. erkennen. als magentranke,  
blutarm, bleich- und schwindelhaftig behand-  
meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmfrauk-  
heit. Die sich. Symptome z. Erkennung d.  
Wurmleidens sind: Abg. ng v. nubes- od.  
fürbisähn. Gliedern, u. sonst. Wurmern,  
Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe  
um d. Augen, Abmaagerung, Verschleimung,  
belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appe-  
titlosigkeit abwech. m. Heißhunger, Uebel-  
keit, Aufsteig. e. Anäuels d. z. Palse, stärk.  
Zusammenziehen d. Speichels, Magensäure,  
Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopf-  
schmerz, unregelm. Stuhlgang, Juden im  
After, Koliken, Stollern u. wellenförm. Be-  
wegungen stechende Schmerzen in d. Ge-  
därmen, Herzklopfen, Menstruationsstö-  
rungen. Zahlreiche Ateste Geheilte beweisen  
d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d.  
Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Verurs-  
achung, garantiert d. Gesundheit unbeschä-  
dlich a. wenn keine Würmer vorhanden.  
Bei Befehl. h. Alter und Geschlecht des Patienten  
anzugeben.  
Adresse: Spezialist **Konechn-Fritsch,**  
Post Säckingen.

**Die Berliner Hagel-Asseranz-Gesellschaft von 1832**  
versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die  
Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls  
die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden  
Jahres nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft den  
Verlust aus ihrem Grundkapital. —  
Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehr-  
jähriger Versicherungsnahme Ermäßigungen derselben ein.  
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Fest-  
stellung voll ausgezahlt.  
Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich  
**C. Im. Kraushaar in Calw. J. Furthmüller, Schreiner, in Stamm-  
Acciser Mayer in Deckenpfronn. heim.**

**Calw.**  
**Hochzeitseinladung.**  
Wir erlauben uns, unsere werten  
Freunde und Bekannte von Stadt  
und Land zur Feier unserer Hoch-  
zeit auf Montag, den 14. Mai,  
in das Gasthaus zum Stern freund-  
lichst einzuladen.  
**Therese Franzeski,  
Michael Hammann,  
a. d. Windhof bei Calw.**

**Schlackensteine**  
(genannt blaue Vulkansteine),  
bester Schutz gegen feuchte Wände.  
**Ziegelei Hirsau bei Calw.**

**Spargelder**  
u 4% (ohne Kündigung rückzahlbar  
zu 3%) in Beträgen bis M. 10,000  
nimmt jederzeit entgegen die  
**Spar- & Vorschußbank Wildbad,**  
eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Hirsau.  
**Empfehlung.**  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich als  
Schuhmacher und sichert pünktliche Ar-  
beit zu.  
**F. Koch d. jüngere.**

**311 echte, gestempelte  
nur ausländische  
Briefmarken**  
wobei 222 überseeische  
z. B. Egypten, Chile,  
Cap. Co. umbus, In-  
dien, Australien.  
Preis nur 1 M.  
**R. Wiering**  
Hamburg  
Lübekerstr. 33.

Neubulach.  
Ein schönes  
**Mutter-  
schwein**  
(erstes) samt Jungen verkauft  
Duß z. Hirsch.

**Gypser-Gesuch.**  
2 tüchtige Gypser finden bei hohem  
Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**G. Gutekunst, Gypsermeister**  
in Dillstein bei Pforzheim.

Unserem Freunde im Schlei-  
thale ein donnerndes Hoch und herz-  
liche Gratulation zu dem „Delkerle“,  
den der renitente Storch nach 11jähr.  
Pause gebracht hat.  
Mehrere Stammheimer.



Verlangen Sie nur  
**Zacherlin,**

denn es ist das rapidest und  
sicherst tödtende Mittel  
zur Ausrottung jeglicher Art  
von Insekten.  
Was könnte wohl deutlicher für seine  
unerreichte Kraft und Güte sprechen,  
als der Erfolg seiner enormen Ver-  
breitung, derzufolge kein zweites  
Mittel existiert, dessen Umsatz mindestens  
hundertmal vom „Zacherlin“ über-  
troffen wird.  
Verlangen Sie aber jedesmal eine  
versiegelte Flasche und nur eine  
solche mit dem Namen „Zacherl“.  
Alles Andere ist wertlose Nachahmung.  
Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf.,  
M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-  
Sparer 50 Pfg.  
In Calw bei Hrn. Georg Krimmel,  
Bieland & Fleiderer.  
„Serrenberg bei Hrn. Franz Zehnder.  
„Ragold bei Hrn. Heinrich Gauß.  
„Weil d. Stadt bei Hrn. J. B. Wolf,  
Apothete.